

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausrückern 1,20 Mk., in den Vorausbestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgelde 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Fortsätze in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für fortwährende und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 186.

Sonntag, den 9. August 1908.

148. Jahrgang.

Aufruf.

Groß war der Jubel, als die Kunde von den erfolgreichen Fahrten des deutschen Luftschiffes unter seinem genialen Erfinder Grafen von Zeppelin die deutschen Lande durchdrang.

Jetzt, da ein großes Unglück das Lebenswerk dieses unermüdlichen Vorkämpfers der deutschen Luftschiffahrt zu zerschellen droht, ist es Pflicht eines jeden Vaterlandliebenden Mannes, durch reiches Handeln helfend einzutreten.

Jeder Deutsche trage zur möglichst schnellen Beschaffung eines deutschen Luftschiffes bei, indem er einen Beitrag an die Sammelstelle des Deutschen Reichstages in Berlin sende.

Wir müssen den einmal gewonnenen Vorsprung im Kampfe um die Beherrschung des Luftmeeres unter allen Umständen behaupten. Das Ehrenpflänzchen.

Wilhelm Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Sammlung für den Grafen Zeppelin.

Innenwärtler hat die Macht der Elemente das Luftschiff des Grafen Zeppelin, als es nach glänzender Fahrt der Heimat zuzog, vernichtet. Im Schmerz um dieses Unglück steht das Vertrauen fest, daß die Tapferkeit des tapferen Mannes auch diesen Schlag überwinden wird. Überall in deutschen Landen regen sich deshalb die Kräfte, um dem Grafen Zeppelin sofort die Mittel für den Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung zu stellen, da auf Merseburg nicht zurückgegriffen.

Die sind bereit, Geldspenden für diesen Zweck während der Dienststunden in unserem Magistratsbureau entgegenzunehmen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Merseburg, den 7. August 1908.

Der Magistrat.

Vom 9. August bis 5. September hin ich beurlaubt. Meine Vertretung in den leitendsten Dienstgeschäften ist dem königlichen Kreisarzt Herrn Medizinalrat Dr. Steinopff zu Naumburg a. S. Bismarckplatz 6 übertragen worden. Derzeit ist an den Wochentagen von 8-11 Uhr, zu anderer Zeit nach Vereinbarung zu sprechen. Merseburg, den 7. August 1908.

Der königliche Kreisarzt.

Dr. Schneider, Medizinalrat. Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerklasse fallenden Steuern, sowie auch das Schulgeld für Juli, August und September 1908 bis zum 16. August ds. J. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnigen sofort mit der kostenpflichtigen Mahnung beim. Merseburg, den 7. August 1908.

Der Magistrat.

(1718) **Bekanntmachung.** Die **Straße** wird vom 14. d. Mts. ab bis auf Weiteres von der **Bilhelmstraße** bis zur **Partstraße** für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf die **Bilhelmstraße**, **Karlstraße**, **Weiße Mauer**, **Kaufentor**, **Gesichtsbain** und umgekehrt verwiesen. Merseburg, den 7. August 1908.

Der Magistrat.

(1727) **Graf Zeppelins Luftschiff.** Merseburg, 8. August. Der schwere Unfall, welcher das Zeppelinsche Luftschiff betroffen, hat weder den Grafen Zeppelin, noch das deutsche Volk entmutigt. Alle Nachrichten, aus welchen

deutschen Gauen sie auch kommen mögen, lassen erkennen, daß das deutsche Volk in seltener Einigkeit hinter dem Grafen steht und zu allen Opfern bereit ist. Bereits jetzt fließen die Gaben so reichlich, daß die Aufbringung der erforderlichen Gelder keinem Zweifel unterliegt, jeder Einzelne ist bestrebt, seine Opferfreudigkeit entsprechenden Ausdruck zu geben.

Man hoffte daß bereits in einigen Monaten ein abermaliger Aufstieg erfolgen kann. Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Friedrichshafen**, 6. Aug. Angesichts der Begeisterung und Opferwilligkeit, die das deutsche Volk zeigt, kann die Reichsregierung nicht zurückbleiben. So wurde in der Konferenz, die Graf Zeppelin mit dem Vertreter des Reichstages des Innern heute Mittag hatte, ausgemacht, daß der Graf weiterarbeiten könne auf Kosten des Reiches und zwar im möglichst schnellen Tempo.

* **New York**, 7. August. Die amerikanische Presse drückt die herzlichste Teilnahme an dem Unfall des Zeppelinschen Luftschiffes in langen Artikeln aus. Viele Blätter behandeln die Katastrophe in Leitartikeln, die darin übereinstimmen, daß die epochenmachende Leistung durch den Unfall nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

* **Berlin**, 7. August. Der „Täglichen Rundschau“ zufolge hat Graf Zeppelin von Amerika zwanzig Millionen Mark für sein ganzes Unternehmen als Kaufpreis vor einiger Zeit angeboten erhalten. Graf Zeppelin hat aber abgelehnt.

* **Stuttgart**, 7. August. Dem verdienstvollen Mitarbeiter Zeppelins, Obergeringenieur Dürr, ist aus Amerika ein glänzendes Angebot gemacht worden. Ein amerikanisches Syndikat bot ihm 2 Millionen Mark, wenn er nach Amerika komme und den Bau von Luftschiffen übernehme. Dürr hat das Angebot abgelehnt.

* **Friedrichshafen**, 7. August. Graf Zeppelin ist nach enormer körperlicher Anstrengung von erstaunlicher Frische, getragen von der wahrhaft übermächtigen Fülle der Sympathiebeweise. Die Sammlungen verlaufen ein wohl nie vorher erreichtes Resultat. Duzende großer und kleiner Komitees, Privat-, Offizierskorps, Vereine aller Arten melden Beiträge an. Viele Beiträge gehen von Deutschen im Auslande ein. Das englische „balloon corps“ Fernborough sandte ein herzliches Telegramm, dergleichen das preussische, österreichische, schweizerische Luftschiffkorps. — Der Graf bestätigt, daß die Fahrtenunterbrechungen lediglich auf Motordefekte zurückzuführen sind, und der Brand wohl sicher durch Unfehlerelektische Entladung herbeigeführt ist. Der Graf begibt sich Anfang nächster Woche auf einige Tage auf sein schwizerisches Landgut.

* **Friedrichshafen**, 7. Aug. Wie zuverlässig verlautet, werden Fahrten mit Zeppelins Ballon „Z 3“ (Modell 1907) in aller nächster Zeit, längster Termin acht Wochen, erfolgen können. Die Aufmontierung arbeiten an diesem Ballon, der sich in der alten Ballonhalle bei Manzell befindet, sind in vollem Gange. Der von der Reichskommission nach Friedrichshafen berufene meteorologische Sachverständige Dr. S t n d e aus Frankfurt a. M. ist in Friedrichshafen angekommen.

* **Stuttgart**, 7. August. Die Daimler Motoren-Gesellschaft gibt über die Motordefekte des Zeppelinschen Luftschiffes folgende Auskunft: Nur der vordere der beiden Motore hatte einen Defekt, und zwar waren die Agaschalen einer Schwunghange ausgeflogen, vermutlich infolge mangelhafter Schmirzelung, weil das Schmirzöl

bei Temperaturen, wie sie in hohen Luftschichten herrschen, dickflüssig wird. Das Verklemmen des Luftschiffes mit dem Motore in Verbindung zu bringen, ist sinnlos, denn die Stichtlamme entstand am vorderen Luftschiffende, etwa 100 Meter von dem hinteren Motor entfernt, während der vordere Motor abmontiert und auf freies Feld verlegt war, um in den einzelnen Teilen von den Ingenieuren der Daimler-Gesellschaft nachgesehen zu werden.

* **Stuttgart**, 7. August. Gegenüber den Neußerungen des Hauptmanns Krauß, wonach das Unglück des Zeppelinschen Ballons bewiesen habe, daß es mit dem kranken System nicht gebe, wird von technischer Seite mitgeteilt: Es steht fest, daß nach der allgemeinen Fernfahrt nicht nur die vollständige Lenkbarkeit erwiesen, sondern auch die Landung auf festem Boden ohne Schwierigkeit ausgeführt wurde. Das kranke System steht jedoch mit dem Unglück in gar keiner Beziehung, nur der Mangel einer Schutzhalle bezw. der plötzlich aufgetretene Sturm hat den Verlust des herrlichen Wertes herbeigeführt. Es ist ein erhebendes Gefühl, wie ganz Deutschland an diesem Unglück teilnimmt und dem Grafen die Mittel zum Weiterbau von Luftschiffen beschaffen will. Um aber vor neuen Schicksalsschlägen bewahrt zu bleiben, ist es unbedingt notwendig, für Fernfahrten an geeigneten, leicht auffindbaren Punkten Landungsbahnen zu errichten, deren Kosten im Vergleich zum Wert der Luftschiffe nicht in Betracht kommen können.

* **Essen** (Ruhr), 7. August. Krupp v. B o g l e n - H a l b s c h hat, wie in der heutigen Stadtverordnetenversammlung bekannt gegeben wurde, für die städtische Zeppelinspende 100.000 Mk. gestiftet. Die Stadtverordneten bewilligten aus städtischen Mitteln 10.000 Mk.

* **Berlin**, 7. August. Die Firma Rudolph Herzog überlag dem Bürgermeister Reich für das große Werk Zeppelins 10.000 Mk.

* **Friedrichshafen**, 7. August. Die Fürstin Bis m a r k spendete für den Zeppelinsfonds 1.000 Mk.

* **Berlin**, 7. Aug. Der Neffe des Erfinders des lenkbaren Luftschiffes, Graf Ferdinand v. Zeppelin, hat einem Mitarbeiter des „B. T.“ eine Schilderung über den Verlauf der Katastrophe gegeben. Darin heißt es: Der Ballon trat die Fahrt in einer Höhe von annähernd 100 Meter an. Bis nach Worms blieb diese Höhe überall gleichmäßig. Da brachen an einem der Streckräder, die die Kraftübertragung auf die Schraube vermitteln, einige Bäume aus, und der Motor mußte infolgedessen abgestellt werden. Die mit dem Motor zu erzielende Geschwindigkeit war doch zu gering, um die Höhensteuerung in genügender Weise zu betätigen. Der Ballon begann erheblich zu steigen. Man entschloß sich deshalb, zu landen, um das erwünschte Regelrad, für das Ersatz an Bord war, auszuwechseln, denn in der Luft war diese Reparatur unausführbar. Kurz nach der Landung wurde militärische Hilfe angeboten, die jedoch erst um 10 Uhr eintraf. Diese Verzögerung war dem Grafen nicht unlieb, da die höhere Temperatur den Fahrern zu Gute kam; auf der Rückfahrt begann dann auch in der Höhe von Worms das Bleueffingengeräte eines Kolben auszuweichen. Der Motor mußte abgestellt werden und wieder stieg Zeppelin in zu große Höhe, sodas die Landung unvermeidlich wurde.

* **London**, 7. August. Die tatkräftige Sympathie des deutschen Volkes für Zeppelin erregt in England allgemeine Bewunderung. Der „Daily Telegraph“ schreibt in einem

äußerst sympathisch gehaltenen Artikel, Zeppelins unbedingte Energie zeige den Charakter, durch welchen Männer siegen und Völker leben. Dies sei größer als ein technischer Triumph. Zeppelin besitze die Achtung und Sympathie aller Länder. Des Kaisers teilnehmende Botschaft an seinen hervorragenden Untertan werde in der ganzen Welt ein Echo finden. Soweit sich die Zivilisation erstreckt, gäbe es niemand, der nicht dem deutschen Pionier bei seinem nächsten Versuch die möglichste Annäherung an den erträumten unerklärlichen Triumph wünsche.

* **München**, 7. Aug. Den Segen beim Unglück schildert ein hierher gelangter Privatbrief, der unter dem ersten Eindruck des Unglücks geschrieben ist. Er lautet:

* **Stuttgart**, 6. Aug. Ich habe ein so schreckliches Schauspiel erlebt — den Brand des Zeppelinschen Luftschiffes —, daß ich Ihnen davon erzählen muß. Die Aufregung war schon gestern in der Stadt sehr groß, da man den Grafen erwartete. In der Nacht schliefen viele überhaupt nicht. Endlich, morgens um 6 Uhr, kam er und segelte über die Stadt. Er entwand den Blicken, auf einmal erfuhr man, er sei auf den Fildern gelandet. Mit einigen Freunden war ich gleich mit dem ersten Zuge draßen. Die Straßen konnten kaum Fußgänger, Radfahrer, Wagen und Automobile fassen. Zeppelin schlief in dem Ballon. Gegen 12 Uhr trat er heraus und nun erscholl ein brausendes Jubeln über die ganze Ebene hin. Der Ballon lag, von der Sonne begläntzt, auf einer Wiesenfläche. Rings Felder, auf denen zum Teil noch das Korn mooste. In der Ferne, ja, die Kirchdächer und Dächer der Filderdörfer. Darüber ein feiner Himmel. Alles Jubeln und Lachen. Ein ungeheurer Kreis von Menschen stand um das Schiff herum. Der Gigant — mit den leichtesten Formen und der zarten Farbe — ging allen so heiter zu Herzen und das große Ereignis machte jedermann vernünftig. Als man erfuhr, daß das Schiff Sas brauche von Friedrichshafen und daß die Weiterfahrt vielleicht erst am Abend oder am anderen Morgen erfolge, da lagerte sich das Volk um das Unglück, um zu warten. Ich lag mit meinen Freunden auf einer kleinen Anhöhe in der Nähe. Es ging ein selbster, frischer Wind. Ein Gewitter sammelte sich im Südwesten. Auf einmal, es mochte gegen 3 Uhr sein, erhob sich über dem Dorf Scherbenregen eine mächtige gelbe Staubwolke. Der Himmel überzog sich rasch und in wenigen Minuten brauste der Sturm daher. Der Ballon hob sich. Die Soldaten, die es in die Höhe rief, ließen los. Der Anker — einer Egge gleich — aus Stahl riß aus und legte am Tau hinter dem Schiff drein. Ein obenbreitendes Schreien begann. Star stand alles. Der Ballon stürzte dahin. Nun auf einmal begann die Menge heulend und die Arme ausstreckend hindertreun zu laufen — wie Kinder, denen man ein Spielzeug entzieht. Plötzlich stoch der Ballon. Der Anker hat sich in einer Baumallee verfangen. Das Schiff dreht sich unter der furchtbaren Zerrung. Im vorderen Drittel klappt ein Riß auf. Im nächsten Augenblick schlagen aus dem Riß die Flammen empor und eine schwarze, dicke Rauchwolke schießt zum Himmel empor. Eine Explosion und dann noch eine. Dampf domert die Schläge herüber. Dann verflucht der Ballon in Flammen und Rauch unter den Äpfelbäumen. Schloßweiß sind die Leute geworden. Ein einziger, lang gezogener Schrei pflanzt sich über die Ebene hin. Zugleich setzt sich alles wieder in Bewegung. Auch

der Sturm nimmt zu. Hagel fällt. Ein breiter Keil, wälzt sich die Menge über alle weg — Wiesen, Felder, Gräben, der Stelle zu. Der Himmel ist gelb von Leuchtstaub. Wir waren unter den Vordersten. Es brannte ein Kornacker. Sie trugen einen Ingenieur heraus. Er war in der Gondel gewesen, mit einem Monteur und einem Soldaten. Der Ingenieur war von der Explosion herausgerissen worden, er hatte nur Bart und Haupthaar verloren. Der Soldat hatte das Gesicht verbrannt. Der Monteur war nach der Zugleine gelaufen, ist dann abgesprungen, kam aber mit dem Schenkel in den Aker — er ist am Schenkel verletzt. Der Sturm wurde allmählich orkanartig. Die Flammen bedrohten die Kornfelder, in denen die Menge stand. In panischem Schreck floh diese weg und rückte dann wieder hinzu zu der Unglücksstelle. Die Gendarmen und Offiziere wollten man vom Gaul reißen, weil man ihnen die Schuld zuschob; sie seien nicht wascham gewesen. Nun kam Zepplin angefahren. Er war in der Post beim Mittagessen, als man ihm die Nachricht brachte. Er sah im Automobil. Das Gesicht war kaum verändert. Aber das Publikum konnte sich nicht mehr halten. Handstehen Männern ließen die Tränen aus den Augen. Von deren Frauen ganz zu schweigen; der Wagen mußte stehen. Die ganze Ebene rückte dem Grafen entgegen mit brausenden Rufen. Das Auto wurde überflutet. Die Hitze flog, alles wollte ihm die Hand drücken. Nun kam er an das brennende Brau. Da ließen auch ihm die Tränen herunter. Ich sende Ihnen ein kleines Splitterchen von dem denkmalwürdigen Schiff. In solche Fesseln hat es die Aluminiumhalter zerissen und in die Kornfelder zerstreut. Das Gefährde lag langgestreckt und zerstückelt im Aker, schwarz von Ruß. Ganz vernichtet war jebermann. Merkwürdig war die elementare Gewalt des Mitgeföhls in der Menge. Vor dem Gafthause, in welches Zepplin zurückkehrte, sammelten sich viele Tausende. Der Graf mußte sich zeigen. Da schrie ihm alles zu: „Mut! Mut!“ Ich glaube, daß er aus den Sammlungen bald den zehnfachen Betrag des Verlorenen zusammen haben wird.

Friedrichshafen, 7. Aug. Noch in diesem Jahre wird das neue Lustschiff Nr. 5 fertig sein. Die Bedingung einer 24stündigen Dauerfahrt soll ohne zahlreichere Lustschiffe nicht mehr übernommen werden. Die beiden Gondeln und beide Motore des verunglückten Ballons sind in tadellosem Zustande. Es fehlt kein Tropfen Benzol. Die Zeitungsnachricht, daß eine Benzolexplosion stattgefunden habe, ist falsch. Es hat sich nur eine Gasexplosion ereignet. Die Nachsendung der 500 Stahlflaschen mit Gas war schon vor der Wfabert in Aussicht genommen.

Baden-Baden, 7. August. Eine in einem hiesigen Hotel wohnende Dame spendete für die Sammlung Zepplin 50.000 Mark. Auch sonst fließen die Gaben reichlich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten sind heute früh um 10^{1/2} Uhr auf der Rückreise aus Schweden in Swinemünde angekommen. Die Ankunft in Berlin ist abends erfolgt.

Die pekuniäre Lage der technischen Privatangehörigen wird vielfach überschätzt. Im Mai 1907 hatte das Bureau für Sozialpolitik mit Unterstützung des „Bundes der technisch-industriellen Beamten“ unter den technischen Privatbeamten Berlins eine Umfrage veranstaltet, deren Verarbeitung durch Dr. Reinhold Jaedel jetzt vorliegt (Wustav Fischer, Jena). Danach belief sich das Durchschnittseinkommen der Berliner technischen Beamten im Jahre 1906 auf 2228,29 Mk., und zwar betrug es für die Beamten ohne Hochschulbildung 2091,23 Mk., für die Beamten mit Hochschulbildung 2630,22 Mk. Das niedrigste Einkommen war 480, das höchste 16.400, das nächsthöchste 10.800 Mk. Mehr als Hälfte der Privatbeamten blieb unter 2000 Mk., und mehr als 80 v. H. unter 3000 Mk. Scheidet man die Beamten nach dem Abschluß ihrer Hochschulbildung, so erhält man das unerwartete Ergebnis, daß nur 24,52 Proz. der Beamten mit abgeschlossener Hochschulbildung über 3000 Mk. Einkommen hatten, dagegen 37,75 Proz. der Beamten ohne Hochschulbildung. Aus den genannten Gehaltsverhältnissen geht Dr. Jaedel den Schluß, daß der technische Privatbeamte nur so viel Lohn erhält, um für sich selbst, nicht aber auch für die kommende Generation sorgen zu können.

— Dr. Hermann v. Lucas, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, wurde Donnerstag nachmittag auf dem Friedhofe zu Bornstedt zur letzten Ruhe beisetzt. Vor der Beisetzung fand eine Gedächtnisfeier in der Friedenskirche zu Potsdam statt, wo der tote in einem schweren Sarg aufgebahrt war. Als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin war Prinz Eitel Friedrich erschienen, der einen Kranz mit den Initialen des Kaisers und der Kaiserin niederlegte. Auch der Kronprinz sandte durch den Kammerherrn v. Stühlhagen einen Kranz. Die Generalkv. von Berlin und Potsdam, viele Generalkv. und höhere Offiziere füllten den Raum. Auch Prinz Friedrich Leopold war erschienen. Von Ministern sah man die Herren Bessler, Golle, v. Bethmann-Hollweg und v. Wolff. Berlin war durch die Bürgermeister Reide und Charlottenburg durch mehrere Magistratsmitglieder und Stadtverordnete vertreten. General-Superintendent Faber hielt die Gedächtnisrede über das Bibelwort: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.“ Unter Gesang wurde der Sarg auf den mit sechs Pferden bespannten Wagen gehoben, der mit einem schwarzen Samtzug bedekt war. Viele Trauergäste gaben dem Verstorbene das Geleit bis zum Friedhof, wo noch Prediger Simon-Vornstedt sprach. Kränze hatten unter anderem gewidmet: der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst Günther, Herzog Johann Albrecht, Fürst v. Bülow, Fürst zu Hohenlohe-Öhringen, Herzog Albert von Schleswig-Holstein, der Kriegsminister, das Hauptquartier des Kaisers, Fürst Fürstberg, Fürst von Hohenzollern, der Kultusminister, die Offiziere des Marinekabinetts, des zweiten Gardebrigaden-Regiments, des Geheimen Militärkabinetts, die Städte Charlottenburg und Halberstadt (Geburtsort des Verstorbenen), die Beamten des Geheimen Zivilkabinetts und das königliche Dom- und Kirchenkollegium.

— An den 2. J. in Berlin togenen Historiker-Kongress hat Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm gesandt: Sehr erfreut über die Begrüßung des internationalen Kongresses für historische Wissenschaften, erludige ich Sie, den in meiner Haupt- und Residenzstadt zu erster Arbeit vereinten Männern der Wissenschaft meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die Verhandlungen des Kongresses mit lebhaftem Interesse begleiten und wünsche den Beratungen einen guten Verlauf und Erfolg.

Lokales.

Merseburg, 8. August.

Personalmotiv. Der Regierungs-Referendar Hildebrandt hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Entens-Diebe. Die Arbeiter Franke und Tischendorf von hier haben in vergangener Nacht oder heute früh Herrn Wolf in Hieberden 6 Enten gestohlen. Die Diebe wurden jedoch hier verhaftet, ehe es ihnen heute früh gelang, die Vögel an den Mann zu bringen.

Fahrrad-Warder. Der Arbeiter Pfeiffer hat einem Arbeiter in Gr. Kayna das Fahrrad entwendet. Er wurde hier von der Polizei verhaftet, als er das Rad verkaufen wollte.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Aug. Gestern nachmittag fand man an den hohen Bäumen bei dem Anschlußgleis der Zementfabrik einen jungen Mann erhängt vor, der kurz vorher auf der Ströberischen Ziegelei und auf der Zementfabrik vergeblich um Arbeit angefragt hatte. Der Unglückliche soll ein verheirateter Grünwarenhändler sein und aus Halle stammen.

— Gestern wurde der Milchhändler H. im Pferdefall seines Grundstücks Reifstraß 26 erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist vermutlich in unglücklichen Vermögensverhältnissen zu suchen.

Zeichen, 5. Aug. Der Bauhilfsarbeiter Willi Koch aus Oberhämlich, geboren am 24. Juli 1884 in Teuchern, wird seit Sonnabend den 1. d. M. vermißt. Koch ging an diesem Tage gegen 1/3 Uhr nachmittags zu seinem Arbeitgeber, Maurermeister Emil Wusch in Teichen, um seinen Lohn zu holen und nachzufragen, wo er am Montag arbeiten solle. Hierauf ist er gegen 5 Uhr nachmittags noch in Teichen gesehen worden. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Da Koch als ein nächster, ordentlicher Mann geschildert wird, ist anzunehmen, daß ihm ein Unglücksfall zugefallen sei. Koch ist mittlerer Statur, hat graue

Haare und Schnurrbart. Er war bekleidet mit schwarzem Jackett, schwarzen Hosen, schwarzer Sportweste mit weißen Punkten, Voggelstiefeln und trug eine Damen-uhre bei sich.

Zeitz, 7. August. Für Croffen a. Elster und etwa 13 umliegende Ortschaften soll eine Genossenschaft ins Leben gerufen werden, um den Bau einer elektrischen Zentrale zu veranlassen.

Weimar, 7. August. An ihren Verletzungen gestorben ist eine Frau aus Oberweimar, die vor einiger Zeit von ihrem Hauswirt, wegen Mietsfreiliegens, die Treppe heruntergeworfen wurde. Eine Fluthe, welche die Frau bei dem Sturze in der Treppe trug, war in Scherben gegangen, diese stießen ihr derartige Verletzungen zu, daß ihr ein Bein amputiert werden mußte. Die Amputation führte den Tod der Frau herbei.

Weimar, 5. August. Der bauliche Zustand des neuen Hoftheaters ist bedenklicher, als man veranwortlicher Stelle glaubte. Bei den Ausbesserungsarbeiten, die seit Saisonbeginn im neuen Hause betrieben werden und zu denen auch Reparaturen am Parkettfußboden gehörten, da dieser sich z. B. im großen Foyerabteil förmlich gewellt hatte, mußte man feststellen, daß sich der Hauschwanm in dem neuen Brauchbau eingemischt. An dieser Tatsache läßt sich nichts ändern, als daß man das befallene Holzwerk, namentlich den Parkettboden, herausreißt und erneuert. Infolge ungenügender Trocknung zeigten sich schon bei der Einweihung allerlei Schäden. So hatten Decken und Wände von der auf das Gebäude drückenden Interfeuchtigkeit Blasen bekommen und der mit Oelfarbe getrichene Fuß löste sich. Und angängs solcher Erscheinungen ist es nur zu leicht zu erklären, daß sich mit der Zeit auch größere Schäden einstellten und daß man jetzt sogar den Schwamm im Hause hat, allerdings bei dem Aufwande, der für das stattdes Haus gemacht wurde, eine sehr betrübende Feststellung. Besser wäre es vielleicht gewesen, die Errichtung des neuen Theaters auf den Geburtstag des Großherzogs (10. Juni) aufzuschieben, nur die Festvorstellung und Wiederholungen derselben zu geben, dann das Theater bis zum Herbst zu schließen. Dann war Zeit genug vorhanden, den Bau ruhig zu vollenden und im Laufe des Sommers noch verschiedene Einrichtungen zu probieren.

Gera, 7. August. Die Geraer Bank wird, mit Wirksamkeit vom 1. Januar d. ab, mit der Magdeburger Privatbank fusionieren. Das Kapital der Magdeburger Privatbank, einfließt der Referenz, beträgt 40 Millionen Mark.

Arnstadt, 7. Aug. Der 36 Jahre alte Bureauvorsteher Robert Hund erkrankte nach dem Genuß von verdorbenen Fischen. Nach mehrtägigen schweren Leiden gab er in allen Kreisen geschätzte Mann seinen Geist auf.

Mühlhausen i. Th., 6. Aug. Heute wurde die 20jährige Fabrikarbeiterin Marthe Groh von den Steinarbeitern Karrott und Martin Richter in Oberdorta ermordet. Die Täter wurden verhaftet und legen alsbald ein Geständnis ab.

Cudlinsburg, 6. Aug. Der bei einem hiesigen Geschäftsmann als Arbeitsbursche angestellte Albert M. hat sich erhängt. Als Ursache der traurigen Tat ist das Leben von Schauerromanen zu bezichtigen, von denen der junge Bursche trotz mehrfachen eindringlichen Verbots nicht lassen wollte.

Mitteldorf, 5. Aug. Dem Bergmann Fritz Leufefeld, der mit dem Woburner von Salutschüssen zum Schützengeselle beschäftigt war, wurde vorgerufen durch einen plötzlichen Losgehens des Schusses ist darin zu suchen, daß das Kanonrohr infolge des vielen Schießens sich noch nicht genug abgekühlt hatte. Leufefeld wurde sofort dem Krankenbause „Bergmannstroß“ in Halle zugeführt, wo ihm die verletzte Hand amputiert werden mußte.

Wegendorf, 5. August. Heute wurde unter der Erde die Flur von einem Hagelwetter heimgesucht, wie die ältesten Leute noch kein ähnliches erlebt haben. Auf Feldern und in Gärten sieht es trostlos aus. Von dem noch stehenden Getreide sind Ähren und Ähren abgeblasen, um die Wandel liegen die Körner fingerhoch, und Wäben und Kartoffeln stehen fast entblättert da. Von den Bäumen ist das Obst massenweise heruntergefallen, wodurch den Obstzüchtern und Gartenbesitzern empfindlicher Schaden zugefügt worden ist. Durch die Hagelböner, die so groß wie Taubeneier teilweise auch noch größer und wie Kiesel gestaltet waren, sind auch vielfach Fenster Scheiben zertrümmert worden. — Die entstandenen Schäden werden

teilweise durch Versicherungen gedeckt; selbde können sich aber manche Ueberbleiber immer noch nicht entschließen, ihre Felderstücke gegen Hagelschlag zu versichern, um sich dadurch vor größeren Verlusten zu schützen.

Sargbura, 7. August. Ueber eine schwere Bergkruftungsaffäre, die noch ein gerichtliches Nachspiel zeitigen wird, wird berichtet: Im hiesigen Altienhofen „Sargburaer Hof“ sind etwa vierzig Personen des Personalis unter schwerer Bergkruftungsbeschwerden erkrankt. Mehrere der Erkrankten schweben in Lebensgefahr. Von den zur Kur im Hotel wohnenden Personen ist niemand in Mitleidenhaft gezogen. Die Erkrankung ist darauf zurückzuführen, daß die Fleischmasse vermischt mit Gifthalbeser schon vormittags für das Personal hergerichtet war. Es wurde festgestellt, daß die Leber im Laufe des Tages infolge der schwülen Witterung und der Kälte in Würung übergegangen war.

Nordhausen, 7. August. Der Stellenvermittlungsschmid Paul Lundershausen aus Artern hat sich im Jahre 1908 gemeinmäßig durch fingierte Stellenvermittlungen Provisionen erspändelt. Die Strafkammer verurteilt ihn zu 5 Jahren Zuchthaus, 1 Woche Haft, 2000 Mk. Geldstrafe oder 148 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust.

Burg, 6. Aug. Die erst vor kurzem hier ins Leben gerufene W. G. und Schließgesellschaft hat ihren Betrieb kurzer Hand wieder eingestellt und sich, ohne den Kunden, die ihr Geld abgeladen hatten, irgend eine Nachricht zugeben zu lassen, auf Nimmerwiedersehen empfohlen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 5. August. Vor der Ferienstrafkammer des Leipziger Landgerichts stand der 29jährige Referendar Ewald Reinhard Vornfeld aus Barren unter der Anklage, die Verzeihung an dem hiesigen wissenschaftlich arbeiten zu haben. Er war befragt, sich seine Doktorarbeit, die er im Juli 1907 an die Justizsenatrat Leipzig zwecks Promotion eingereicht und auf Grund deren er dann auch rite den Dr. jur. grad hatte, von dem Rechtsanwalt Dr. jur. Martin Friedländer in der Zeit her anfertigen lassen, obwohl er den Zeitpunkt der juristischen Fakultät als nicht genügend juristisch worden war. Als Vornfeld darauf die mündliche Doktorprüfung bestanden abgelegt hatte, beauftragte er Dr. Friedländer mit der Anfertigung einer zweiten Dissertation über ein anderes Thema. Vornfeld behauptete vor Gericht, daß Friedländer ihm nur in der Weise geholfen habe, daß er die von ihm selbst angefertigte Arbeit einer letzten Prüfung und Stellung unterzogen habe, das Gericht sah jedoch den Beweis der Schuld für erbracht an und verurteilte den Referendar zu 9 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Baden, 6. August. Ein 30jähriger Mann durch die Polizei festgenommen worden. Er nannte sich Dr. Redling aus Wien, hatte sich im Hotel „Kaffeehof“ eingelagert und spielte mit vielem Geschick den feinen Mann. Er erzählte, daß er den König von Rumänien behandelt habe (1) und mit dem Prinzen von Schönburg-Waldenburg auf Grenzdorf und anderen Orten in der Provinz auf freundschaftlichem Fuß zu stehen und mit ihnen Sozietätsunternehmen. Wie die Polizei auf ihn aufmerksam wurde, entpuppte er sich als ein ganz simpler Redling aus Jittau, seine eleganten Kleidstoffe hatte er in Dresden entlehnt, und zur Begleichung seiner Bekleidungsstücke er nur 44 Pfennige aufweisen konnte. Er hat sich auf hochachtbare Damen in einem herzoglichen Bade. Diese konnten ihn zwar, aber nur insoweit, als er sie angebotet hatte. Der Schwinder wurde verhaftet. Erhebungen über weitere etwa verübte Verbrechen sind im Gange.

Halle, 7. August. Der Hauptfiskusdirektor Bergwerksdirekt. „Hippelbaumergang“ im Eigenen ist eingetritzt. Sieben Vergleue wurden verschütt, jedoch später unter großer Lebensgefahr gerettet. Der Betrieb mußte eingestellt werden; 150 Vergleue sind arbeitslos.

Berlin, 7. August. Zu der Affäre der Kammerfrau Steger und der Gräfin Wartensleben wird mitgeteilt: Es unterliegt nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung keinem Zweifel mehr, daß die verhaftete Kammerfrau Steger die Perlenkette und Broche nicht in der Wäsche, die zu flecken, verworfenen ließ, sondern lediglich, um der Gräfin einen Schabernack zu spielen. Infolge der Aussage der Steger, daß auch andere gräfliche Dienstboten um den Streich gewußt hätten, wurden diese ebenfalls vernommen und gaben die Tatsache zu. Voraussichtlich wird Frau Steger, da ein Verbrechen nicht vorliegt, schon in nächster Zeit aus der Haft entlassen werden.

Leipzig, 7. August. Im kommenden September oder Anfang Oktober wird sich bekanntlich die Witzgängerin Minna Hill wegen Mordes vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Diese Verurteilung, die schonfalls zeitig an internationalen Momenten sein wird, wird eine Reihe von Legen in Anspruch nehmen, da sowohl von der Anklagebehörde wie auch von der Verteidigung ein sehr umfangreicher Zeugenapparat in Bewegung gesetzt werden wird. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Zahl der Zeugen nicht viel unter hundert bleiben dürfte. Der Mitternacht auf dem Verbrechen ist der Buchdrucker Walter

Es ist angesetzt, und zwar stützt sich diese Anklage auf ein Geständnis der Döll, die ihn als ihren Helfershelfer bezeichnet hat. Ob dieses Geständnis auf Wahrheit beruht, kann erst die Schwurgerichtsverhandlung ergeben, denn Schmitz selbst läßt dabei, daß er mit der Tat nicht das geringste zu tun habe. Die Anklageschrift umfaßt nicht weniger wie acht Bände, ein Beweis, welch ein ungemein großes Anklagematerial von der Untersuchungsbehörde und der Staatsanwaltschaft zusammengetragen werden mußten. Am 13. Januar dieses Jahres wurde der Buchhändler Arthur Gieseler im halbverwesenen Zustande in seinem Bette aufgefunden, die Tat muß also wochenlang vorher verübt worden sein. Am 14. Januar wurde die Döll in Halle verhaftet und im hiesigen Untersuchungsgefängnis untergebracht, in dem sie sich also jetzt gegen sieben Monate befindet. Die Minna Döll hat mit der kürzlich in Freiberg wegen Mordes hingerichteten Grete Weier mande verwandte seelische Züge. Da in der Verhandlung Gades zur Sprache gebracht werden müssen, die öffentliche Stilleheit auf das allerhöchste gewahrt werden, so wird ein großer Teil der Schwurgerichtsverhandlungen hinter verschlossenen Türen geführt werden müssen.

Kleines Feuilleton.

Ein lustiges Quiproquo. Ein rechtcs Schilbkrötenstückchen ereignete sich, wie die „F. B.“ schreibt, in den Post- und Polizeistellen Straßburgs. Ein Reisender, der seit vier Jahren aus Stuttgart nach Straßburg kommt und eine Reispizze Schriftsetzerei vertritt, pflegte Postsendungen postlagernd zu bestellen und abzugeben. Am 3. Apriltag, an dem eine gewisse Nervosität platzgriffen hatte, suchte die Postzeit einen Verbrecher, der den gleichen Familien Namen wie der Reisende, aber einen anderen Vornamen hat. Unter sorgloser Verwechselung des Vornamens benachrichtigte die Postzeit die Post, Sendungen für den betreffenden Namensträger bei ihr zu öffnen. Das tat die Post denn auch. Als nun der Reisende seine Briefsendungen holen

wollte, sah sie ihn ein Schutzmann und führte ihn ab. Obgleich sich auf dem Polizeirevier der Irrtum klar erwies, wurde der unglückliche Reisende „formalitätenhalber“ erst noch aufs Polizeipräsidium gebracht und dort endlich entlassen. In nicht sehr rosigcr Laune eilte er dann auf die Post, um seine Postfächer zu holen und für die Folge um Verhütungsgang des Vornamens zu bitten. Von dem Schalterbedienten erfuhr er nun aber, daß inzwischen der gefürchtete Verbrecher die Sendungen abgeholt hatte. Man hatte sie sorglos ausgeliefert, da man annahm, daß der Abgesandte, der unglückliche schwäbische Reisende, der Verbrecher gewesen sei.

Der Brand von Donaueschingen. Nach vierundzwanzig Stunden unaufhörlichen Regens hat sich das Feuer in den Häuserreihen Donaueschingens ausgedehnt. Feuerwehr und Rettungsmannschaften konnten nicht viel helfen. Genau gezählt sind es 125 zum größten Teil bis auf das Dach massive Steinhäuser, die vom Dach aus durch Funkenübertragung bis auf den Keller ausgebrannt sind. Das ganze niedergebrannte Stadtviertel um das unverfehete Standbild Kaiser Wilhelm I. herum ist abgesperrt. Rote Blut und flackernde Flammen erleuchten die Mauerreste von innen. Die Infanteriekompanie aus Konstanz ist ebenfalls abgerückt. Berlin und die meisten Städte haben ihre Anteilnahme ausgedrückt, und Geldspenden laufen von überallhin ein. Die Obdachlosen konnten alle untergebracht werden.

Ein junger Kaufmann als Prediger. Ein peinlicher Vorfall hat sich am Sonntag den 26. Juli, wie erst jetzt bekannt wird, in der Kirche zu P i n n e b e r g (Hollstein) abgespielt. Der Ortsgeistliche, Pastor Myran, ist zurzeit beurlaubt und wird abwechselnd

von den Pastoren der Nachbargemeinden Reßlingen und Tornesch vertreten. An dem erwähnten Sonntag war jedoch kein Stellvertreter erschienen. Die zahlreichen Andächtigen hatten schon längere Zeit gewartet, als plötzlich ein junger Mann im Jackettanzug schnellen Schrittes durch die Kirche die Sakristei betrat und sich vor den Altar begab. Nach längerem Blättern in der Bibel und den üblichen Zeremonien begann er mit Vorklungen. Die Gemeinde hörte andächtig zu, obgleich er etwas unverständlich las. Aber allmählich wurde er sicherer, und er sprach: „Wir sängen jetzt den Psalm: so und so!“ Die Gemeinde wollte gerade anstimmen, als der Kirchbedienter den „Prediger“ in die Sakristei zurückjagte. Eine barmherzige Schwester hatte den Kirchbedienter auf das sonderbare Gebahren des jungen Mannes aufmerksam gemacht. Der peinliche Zwischenfall ist der Propstei gemeldet und eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Pseudo-prediger entpuppte sich als ein junger Kaufmann, für den der Streich noch unangenehme Folgen haben wird.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Von der „Hohen Pforte.“
Kennst Du das Land, wo hoch der Halbmond steht. — Kennst Du das Land, wo durch Geseh gegungen — das Weib zu allerletzt Verheiratungen? — wo man den Weir, fast grauliam hört sich's an, — nur als verbot'ne Frucht genießen kann, — wo man hingegen für die Haremsfreuden — sein Kapital darauf verstrahlt vergeuden? — Du kennst das Land, es liegt am Bosporus, — einst galt das Wohnen dort als kein Genuß. — viel Steuerlast in sämtlichen Be-

zirten — und Rechte waren wenig zu erwirken. — Der Sultan selbst ein armer kranker Mann, — der niemals sich nach Wunsch bewegen kann, — so war es einst, doch jetzt mit einem Schlage — tritt die Reform im Astenland zu Tage! — Zu Ende ist das alte Regiment, — der Sultan gibt dem Volk ein Parlament, — er geht spazieren in der Stadt alleine — und singt auf türkisch: „Freiheit, die ich meine!“ — nun kauft die Kunde um das Erdenrund: — Der frante Mann ist wieder ganz gesund — und wird dahem gefeiert und gepriesen — von den reformbegeisterten „Türken“. — Es geht ein frischer Zug durch die Türkei, — sogar die Presse fühlt sich froh und frei, — der Muselman kann, ohne sich zu schämen, — so viel er will, politisch sich betätigen. — Und ist einmal das Eine reformiert, — wer weiß, wer weiß, was künftig noch passiert! — Auch mit dem Harem bleibt's wohl nicht beim Alten, — soll Abdul Hamid so viel Frau'n erhalten? — Bieleicht folgt bald er seines Herzens Gung; — Was brauch ich hundert? Eine ist genug! — Dann halten Auszug mit betäubten Mienen — die neumundneugig Neben Sultaninnen, — viel fremdmod'ne Frauen suchen dann durch Inzest sich einen neuen Mann, — ein Nichts halt man allen Schwiegermüttern, — des Sultans Wille ist nicht zu erschüttern! — Europa aber fühlt sich stolz und groß, — den alten Jopf wird's allenthalben los, — man macht jetzt auf jedwede Unterlassung — und läßt sich wohl in anderer Verfassung; — das Wahrecht ringt sich allenthalben durch — in der Türkei, wie auch in Weidenburg, — denn unaufhörlich treibt der Fortschritt weiter — und wer nicht mit geht, bleibt zurück. — Ernst Heiter.

Mein diesjähriger

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

bietet nach beendeter Aufnahme in sämtlichen Abteilungen eine ganz außerordentlich günstige

Kaufgelegenheit

indem die Bestände aller Saison-Artikel nochmals ganz bedeutend im Preise herabgesetzt worden sind.

* * * * * **Sehr billig** * * * * *

sind heute und folgende Tage zum Verkauf auf Tischen ausgelegt:

Bessere einzelne Tisch- Tafelzeuge — Servietten — Handtücher, Taschentücher, Wäsche, Hemden, Louisianauche, Reste und Coupons aller Warengattungen.

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Anlagen.

Kaufhaus Otto Jobkowitz, Entenplan 11.

Wichtig für Wiederverkäufer Hausierer!
insbesondere
Schürzen, Unterröcke und Kinderwäsche empfiehlt für den Wiederverkauf denkbar billigst: (1728)
Fabrik-Niederlage Erzgeb. Wäsche Hermann Georgi, Halle a. S., Volkmanstr. 2, nahe der Magdeburgerstrasse.

Wirklich ausgezeichnet schmecken (1719)

MAGGI'S Suppen

in Würten zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angenehmste.

Anton Welzel, Domplatz 2.

Berein für Heimatkunde.
Die auf Montag, den 10. d. Mts. angelegte Versammlung ist auf Montag, den 17. August, verlegt worden.
Der Vorstand.

Ein lauberes Mädchen
nicht unter 18 Jahren, findet Stellung bei 50 T. H. Lohn nach Auswärts. Zu erfahren Härtelstr. 36 parterre.

beste Dünger
für die **Wintersaaten**
ist **Peru-Guano**
„Füllhornmarke“
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1602)
Zu verm. sof. od. spät. betref. Wohn. n. 3-6 u. 9-10 S. Off. u. S. F. a. d. Exp.

Dr. Dralle's Birkenwasser
à Flasche Mk. 1.75.
Kaiser-Drogerie, Hofmarkt 5
Reinhold Rietze.

Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Opermaschine:
Mill-Opera
Interessante Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, 1029
Friedenstr. 9
De quem ste Monatsraten.

Zur Verhütung der Schuppenbildung und gegen das Ausfallen der Haare empfehle
Dr. Dralle's Birkenwasser
à Flasche Mk. 1.75.
Kaiser-Drogerie, Hofmarkt 5
Reinhold Rietze.

Stellung
als Kellner mit 150-300 M. Einkommen erh. j. Leute jeden Standes, 14-35 J., in Hotel, Restaurant, Café od. auf Schiffen nach kurzer Ausbildung. — Donator nötig. — Schon in der Lehrzeit verdienen die Schüler Geld. Täglich Eingang off. Stellen. — Prospekte frei durch
F. Wiesner, Leipzig-G.,
1651 Neueere Hallestr. Straße 22.

Pferde
zum Schlachten
kauft
Reinhold Möbius,
Rohschlächterei m. elektr. Motorbetrieb
Oberbreitestraße 2. Tel. 394.

Für die Beppelin-Spende
ginnen ein. Der Landesdirektor Müller 5 Mk.; Herr Major a. D. Curje 10 Mk.; Samml. der Beamten der Städtefeuerlosgesellst 36 M. Bis her zusammen 71 M.

600 000 Mark
in verschiedenen Posten sind im Laufe des Jahres zur Auszahlung auf Ader zu mäßigen Zinsfuß verfügbar. Halbtage Urlaue ein ten.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.

Ein selten schönes Gut
bei Merseburg 250 Morg. groß ist durch mich zu verkaufen.
E. Oelzner, Wagnerstraße 6.

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich (175)
Frau L. Hertzschold,
Wilhelmstr. 6.

Stellung
als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verlangt. — Prospekte gratis. — (1459)
Dir. Küstner, Leipzig 31-Lindenau.

Haar ausfall
od. Kopfschuppen verbietet tad Kos. Dr. Webers Antifall, a Fl. 75 u. 50 Pf. bet W. Kieslich u. Richard Rupper.

Statt besonderer Meldung.
Gott der Allmächtige nahm heute nach kurzer Krankheit unerwartet unseren lieben kleinen **Wolf-Waldemar** wieder zu sich.
Merseburg, den 7. Aug. 1908.
Dr. jur. Waldemar Hesse
Eddler v. Hesselthal
und Frau Martina geb. Trefftz.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr in Berlin von der Leichenhalle des Zwölf Apostel Kirchhofes Kolonnenstrasse aus statt. (1724)

Tivoli-Theater
Sonntag, 9. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr:
Neu einstudiert!
Ein glücklicher Familienvater oder 1 Königreich für ein Kind.
Umfamlicher Schwanck von Görner.
Dienstag, 11. Aug., Anfang 8 1/2 Uhr:
Gastspiel **Hans Wahlberg**,
Hgl. jächl. Hoffhauspieler.
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 4 Akten v. Schafpeare

Kakao
billiger.
Ich empfehle **Kakao**,
garantirt rein, leuchtend
(in Magentafel)
in ganz vorzüglicher Qualität
à Bund 1 Mark,
120, 140, 160, 200 und 240
Paul Näther Nchfl.
Markt 9.

H. Scheiben- u. Schlenkerhonig
empfehlte **Rehr Kuntzsch**,
1720) Karlstr. 13 II.

**Goldwaren-
Uhren.**



Kauft man nur bei **Jacob SENIOR**
BERLIN, Friedenstr. &
weil billiger als irgendwo
Kaufzahlung
kein Preisaufschlag.
Illustrirte KATALOGE
überallhin portofrei

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schranzfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Tresoranlage.
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendscheine.

Die Herren Landwirthe machen ich aufmerksam, daß die Katalogpreise von **Rud. Sack's** **Universalpflügen, Zwei- und Mehrscharfpflügen, Kartoffel- und Rübenausroderern etc.** 5% niedriger sind als Konkurrenzfabrikate und daß ich auf **Federzinken-Cultivatoren, Drillmaschinen** noch circa 10—15% Rabatt gewähre.
Ferner empfehle:
Hallensis Grasmäher, Kartoffelernte-Maschinen, Kartoffel-Schnelldämpfer, Häckselmaschinen, Siegena-Centrifugen, hochsteh. und fahrh. auch Auma-Dreschmaschinen und Göpel, Westfalia-Düngerstreuer usw.
in nur obigen neuesten Konstruktionen.
Kataloge franco zu Diensten. Alle Reparaturen prompt und billigst.
Maschinenfabrik E. Bosch, Merseburg.
2 Grasmäher völlig ausreparirt sehr billig abzugeben.

Gerste, Weizen, Roggen, Hafer
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen
W. Seewald & Co.,
Merseburg. Fernsprecher 55.

**Hand-Strohpresse-
und Bindeapparat**



Hervorragende Neuheit!
Eine Person leistet bis
3 Schoek die Stunde.
Erfinder und allein. Fabrikant
Leo Hertzberg, Weissenfels.

Kinderplatz Merseburg.
3 Tage! Unwiderruflich nur 3 Tage!
Sonabend, Sonntag, Montag, den 8., 9. u. 10. August
Ohr's

Skinematograph.
Lebende Niefenphotographien in neuer großartiger Darstellung und natür-
lichen Farben. Jeden Tag vollständig neue Bilder-Serien.
Jedesmal Niefen-Programm. Dauer jeder Vorstellung ca. 1 Stunde.
Sonabend 3 gr. Vorstellungen Anfang 8, 9 u. 10 Uhr.
Sonntag Vorstellungen Anf. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Uhr.
Montag (letzter Tag) Nachmittags 5 und 6 Uhr
2 grosse Familien- und Kinder-Vorstellungen
mit besonders dazu ausgewähltem großartigem Programm. (Schreib-
und unterhaltend). Zu diesen beiden Vorstellungen zahlen Kinder in Be-
gleitung Erwachsener auf allen Plätzen 10 Pf.
Abends 8, 9 u. 10 Uhr Letzte 3 gr. Vorstellungen.
Nur am Sonnabend und Sonntag in allen Vorstellungen als Einlage u. a.
1. Graf Zeppelin lenkbare Luftschiff
Original-Aufnahme.
1. In der Ballonhalle. 2. Das Herausbringen. 3. Auf dem Bodensee.
Der Aufstieg. 4. Flug und Manövern über Staßfurt und Bodensee.
5. Die Landung vor der Ballonhalle und Beaufschlagung durch hohe
Hilfsflügel. Großartiger gemaltiger Anblick.
**2. Die deutsche Kaiserfamilie in Korfu u. Be-
grüssung durch die Griechische Königsfamilie.**
Wunderbar haarstärke Aufnahme.
Am Montag (letzter Tag) in allen Vorstellungen in der Einlage:
1. Das letzte gr. Automobilwettrennen
(Dieppe) in Frankreich 1908, Anfang Juli d. J.
Sensationell! Surtz mehrere Automobile in voller Fahrt, wobei die
Zuschauer teils vor teils schwer verletzten vom Platz getragen werden.
(Sieg des deutschen Mercedeswagen.) Original-Aufnahme.
2. Farnann's Flugmaschine
manövriert auf dem Marsfeld bei Paris. Weltrekord.
Durchfliegt 1500 m im Kreise. Großartig. Original-Aufnahme.
Zu jeder Vorstellung neues Niefenprogramm.
Jeden Abend 10 Uhr: **Grosse humoristische Vorstellung** nur
für erwachsene Personen mit täglich neuem Programm.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.,
Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 30 Pf.,
2. Platz 20 Pf., 3. Platz 10 Pf.
(Um 10 Uhr 10 Pf. Zusatz auf allen Plätzen.)
Ergebenst ladet ein
der Besitzer **L. Ohr.**

Klein-Motor „Agra“
für Benzin, Benzol, Leuchtgas.
Billigster Ersatz
für menschliche und tierische Kraft
billig, dauerhaft, zuverlässig.
Keine Leutenot mehr.
F. Herbst & Co., Halle a. S.
Halleische Motoren-Fabrik. (1693)
Halleische Teigteil-, Knet- u. Mischmaschinenfabrik.



Reinhold Müller,
Stein- und Bildhauerei,
Merseburg, Clobigkauerstr. 2,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
moderner Grabdenkmäler in Granit und Sandstein
sowie Einfassungen
bei billigster Preisstellung. (1530)

Wer Geld sparen will!
Nach nochmaliger bedeutender Preis-
ermäßigung verlaufe ich von jetzt ab
5—6000 Rito
Emaille-Waren
eine Partie zurückgesetzter Geschirre äußerst billig.
Hugo Becher,
Emaille-Spezialgeschäft,
Schmalestraße 2 und Ecke an der Geisel.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1668)



**Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-
Lobtau.**
Sauggas-
Leuchtgas-
Benzin etc.
Rohöl-
Motore.
Verkaufsstelle LEIPZIG.
Ing. GUSTAV KÜMMELE, Löhrrstraße 6. (1671)

Die gelbe Gefahr!
Deutsche Hausfrauen hütet Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb, und
größere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten.
— Darum prüfet! Chlor zerlegt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von
wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor und Soda,
wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich“ erobert
sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde. (1598)
Zu haben bei: **Adler-Drogerie; Central-Drogerie; Neumarkt-Drogerie.**

Für die Reaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.